

Mai 2014



Wir bitten an Christi statt:

Lasst euch mit Gott versöhnen!

(2 Korinther 5,20)

Paulus richtet diese Aufforderung an die Korinther, unmittelbar nachdem er ihnen die zentrale Botschaft des ganzen Evangeliums verkündet hat: Gott hat in Christus die Welt mit sich versöhnt (vgl. 2 Kor 5,19).

Im Kreuzestod seines Sohnes hat Gott uns den höchsten Beweis seiner Liebe gegeben. Durch das Kreuz Christi hat er uns mit sich versöhnt. Diese grundlegende Wahrheit unseres Glaubens hat bis heute nichts an Bedeutung verloren. Sie enthält jene Offenbarung, auf die letztlich die ganze Menschheit sehnsüchtig wartet: Gott ist mit seiner Liebe allen nahe und liebt jeden Menschen aufs Innigste. Unsere Welt hat diese Botschaft dringend nötig. Aber wir können sie nur glaubwürdig verkünden, wenn wir uns diese Wahrheit immer und immer wieder selbst ins Bewusstsein rufen, bis wir uns selbst dann von dieser Liebe geborgen wissen, wenn alles auf das Gegenteil hinzudeuten scheint.

„Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!“

Wer an die Liebe Gottes glaubt, kann diese Wahrheit nicht für sich behalten. Paulus sagt klar und deutlich, dass Gott uns den Auftrag gegeben hat, andere zur Versöhnung mit ihm zu führen (vgl. 2 Kor 5,18). Jede Christin, jeder Christ steht daher in der Verantwortung, die Liebe Gottes den Menschen zu bezeugen. Doch wie geht das?

Unser ganzes Verhalten sollte die Botschaft, die wir verkünden, glaubwürdig machen. Jesus war unmissverständlich: Bevor wir unsere Gabe zum Altar bringen, sagte er, sollen wir uns mit unseren Schwestern und Brüdern versöhnen, wenn sie etwas gegen uns haben (vgl. Mt 5,23f).

Dies gilt zunächst einmal für die Art, wie wir in unseren Gemeinden und Gemeinschaften miteinander umgehen, in unseren Familien, Gruppen, Verbänden und Kirchen. Wir sind aufgerufen, alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die der Eintracht unter Menschen und Völkern im Wege stehen...

„Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!“

„An Christi statt“ heißt es. Wir handeln an seiner Stelle, leben wie er, verbunden mit ihm, wenn wir einander lieben, wie er uns geliebt hat: interessiert aneinander, frei von Vorurteilen, aufgeschlossen für das Positive im anderen, bereit, sogar das Leben füreinander zu geben. Denn das ist das eigentliche Gebot Jesu, das Unterscheidungsmerkmal der Christen, das heute genauso gilt wie zu den Zeiten der ersten Jünger Jesu.

Wenn wir dieses Wort leben, werden wir Menschen der Versöhnung.

Wenn wir uns von der Liebe leiten lassen, dann wird jede unserer Gesten, jedes Wort, jede Haltung von Jesus geprägt sein. Wie er werden wir Freude und Hoffnung bringen, Eintracht und Frieden stiften und an jener mit Gott versöhnten Welt (vgl. 2 Kor 5,19) bauen, auf die die ganze Schöpfung sehnsuchtsvoll wartet.

Chiara Lubich